

Verkehrssicherheit in Österreich



Jahresbericht 2008/2009

bm 

Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

Verkehrssicherheit in Österreich

Jahresbericht 2008/2009

Inhaltsverzeichnis

Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit in Österreich	2
Das Österreichische Verkehrssicherheitsprogramm	3
Förderungen des Verkehrssicherheitsfonds 2008 und 2009 (Auswahl)	3
Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit auf internationaler Ebene	5
Verkehrssicherheitsmaßnahmen und -aktivitäten.	5
Gesetzliche Änderungen	5
Sensibilisierungsmaßnahmen.	7
Verkehrsunfallstatistik.	14
Überblick über die nationale Unfallstatistik (2008/2009)	14
Kurzanalyse der einzelnen VerkehrsteilnehmerInnengruppen	15
Analyse nach Bundesländern	18
Österreich im internationalen Vergleich (2007)	20
Kontakte	22

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Radetzkystraße 2, A-1030 Wien

Fachliche Betreuung: Kuratorium für Verkehrssicherheit

Nationale Statistiken: Statistik Austria (Bearbeitung: KfV)

Fotos: KfV

Grafisches Design, Layout, Satz: MCCM Kommunikationsagentur

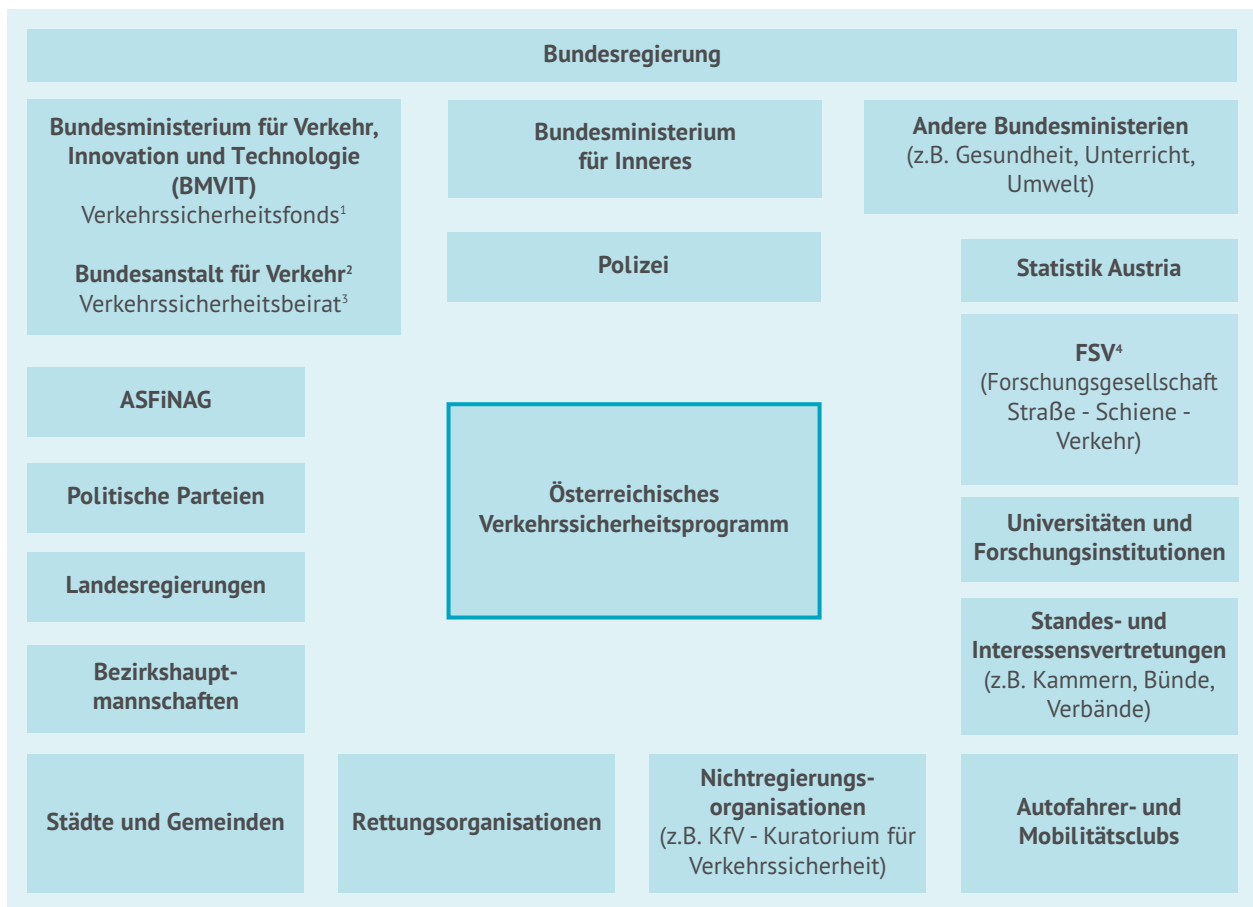
© Wien, 2010

Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit in Österreich

Die Verkehrssicherheit und die Halbierung der Zahl der Verkehrstoten (siehe Weißbuch über die europäische Verkehrspolitik) werden nicht nur in Österreich sondern auch in der Europäischen Union als eine „gemeinsame Aufgabe“ aller Entscheidungsträger auf den unterschiedlichsten Ebenen betrachtet. Mittelpunkt dieser Verkehrssicherheitsarbeit ist das Verkehrssicherheitsprogramm, das erstmals 2002 beschlossen wurde und bis Ende 2010 gültig ist. Bereits seit September 2009 wird das Programm für die nächste Dekade (2011-2020) entwickelt.

Verkehrssicherheitsarbeit in Österreich auf allen Ebenen

Die folgende Grafik zeigt eine Übersicht der zusammenwirkenden Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit in Österreich:



1: Der im BMVIT angesiedelte Österreichische Verkehrssicherheitsfonds hat zum Ziel, die Verkehrssicherheit in Österreich zu fördern. Seine Mittel bezieht der Fonds aus dem Verkehrssicherheitsbeitrag, der für ein Wunschkennzeichen zu entrichten ist (dzt. € 200), sowie aus den Strafgeleinnahmen aus dem Güterbeförderungsgesetz 1995.

2: Die österreichische Beobachtungsstelle für Straßenverkehrssicherheit (in der Bundesanstalt für Verkehr) dient als staatliche Schnittstelle zwischen der europäischen und österreichischen Verkehrssicherheitsarbeit.

3: Der Verkehrssicherheitsbeirat wurde als Forum der Entscheidungsträger für Fragen der Verkehrssicherheit bestellt. SicherheitsexpertInnen verschiedener Bereiche bilden den Beirat. Im Herbst 2009 wurde ein Unterausschuss im Verkehrssicherheitsbeirat gegründet, der sich ausschließlich mit dem Radverkehr beschäftigt.

4: Die Forschungsgesellschaft Straße - Schiene - Verkehr (FSV) ist ein gemeinnütziger Verein mit der Hauptaufgabe, Erkenntnisse aus dem gesamten Verkehrswesen im Zusammenwirken von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung weiterzuentwickeln, zu dokumentieren und zu kommunizieren.



Das Österreichische Verkehrssicherheitsprogramm

Die aktuelle 3. Edition des Verkehrssicherheitsprogramms 2002-2010 repräsentiert den Umsetzungsstand bis zum Jahr 2009 und zeigt die Herausforderungen bis zum Ende des Jahres 2010 auf.

Die deutsche und englische Version sind auf der Homepage des BMVIT zum Download bereitgestellt:

<http://www.bmvit.gv.at/verkehrssicherheitsprogramm>

<http://www.bmvit.gv.at/en/roadsafetyprogramme>

Entwicklung neues VSP



Im September 2009 startete die Entwicklung des neuen Verkehrssicherheitsprogramms 2011-2020. Das Programm wird sowohl die Makrostrategie als auch konkrete Maßnahmen festlegen, die Österreichs Straßenverkehr zu einem der sichersten Europas machen sollen. Zu den Eckpfeilern zählen: detaillierte Grundlagenanalyse und Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen inklusive MeinungsbildnerInnen, Maßnahmendiskussion und Abstimmung im Verkehrssicherheitsbeirat sowie Kosteneffizienzanalyse der Maßnahmen.

VSP der Gebietskörperschaften

Basierend auf dem Österreichischen Verkehrssicherheitsprogramm werden in den Ländern, Städten und Gemeinden Verkehrssicherheitsprogramme entwickelt.

53 VSF-geförderte Projekte abgeschlossen

Förderungen des Verkehrssicherheitsfonds 2008 und 2009 (Auswahl)

Weitere vom VSF geförderte Projekte finden Sie auch unter dem Kapitel „Verkehrssicherheitsmaßnahmen und -aktivitäten / Sensibilisierungsmaßnahmen“.

Projekttitle

Förderungsnehmer

Webseite

Miteinander statt gegeneinander: Wie kann die Verkehrssicherheit in Österreich weiter gesteigert werden?

VCÖ

www.vcoe.at

Auch heute noch ist die StVO überwiegend an den Bedürfnissen des motorisierten Individualverkehrs ausgerichtet. Demzufolge stellt die Studie Vorschläge vor, wie für die ungeschützten VerkehrsteilnehmerInnen (FußgängerInnen und RadfahrerInnen) die gewünschte Sicherheitsverbesserung im Straßenverkehr erreicht werden kann.

Walk Space Award und Wanderausstellung

Walk-Space.at, der österreichische Verein für FußgängerInnen

www.walk-space.at

Dem FußgängerInnenverkehr wird bei der Gestaltung der Straßeninfrastruktur oft nicht die nötige Beachtung geschenkt. Österreichweit wurden fußgängerInnenfreundliche Lösungen gesammelt und von einer unabhängigen interdisziplinären Jury bewertet. Die Siegerprojekte wurden mit dem "Walk-space-award 2008" ausgezeichnet und im Rahmen einer Wanderausstellung öffentlich zugänglich gemacht.

Analyse des Handlungsspielraumes zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Optimierung von Informationen, Verkehrsüberwachung, Strafhöhe und sozialer Akzeptanz (VIVAT)	Universität für Bodenkultur	www.boku.ac.at
<p><i>Mit LenkerInnen und ExpertInnen wurden relevante Einflussfaktoren anhand von Vormerkdelikten wie beispielsweise mangelnde Kindersicherung im Fahrzeug untersucht. Für diese Delikte wurde je ein Modell entwickelt, mit dem abgeschätzt werden kann, welche Verhaltensänderung bei einer Änderung der Überwachungsintensität und/oder Strafhöhe zu erwarten ist. Die Studie wurde in der Schriftenreihe des BMVIT veröffentlicht.</i></p>		
FußgängerInnenprojekt in Wien: bef(w)usst unterwegs	FACTUM Chaloupka & Risser OHG	www.factum.at
<p><i>Im Rahmen dieses Projekts wurden jene Faktoren bestimmt, die das Gehen als eine angenehme, sichere und attraktive Fortbewegungsart fördern. Die Zusammenhänge zwischen Verkehrssicherheit, gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, verkehrs- und raumplanerischen sowie sozialwissenschaftlichen Aspekten, die das Gehen beeinflussen, wurden aufgezeigt. Die Studie wurde in der Schriftenreihe des BMVIT veröffentlicht.</i></p>		
Best Practice - Verkehrssichere Gemeinden	KFV	www.kfv.at
<p><i>Das Projekt hatte zum Ziel, Verkehrssicherheitsmaßnahmen von österreichischen Gemeinden zu ermitteln und diese im Rahmen einer Kommunikationsplattform im Internet anderen Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen des Projekts wurden Verkehrssicherheitsmaßnahmen und -aktionen ermittelt und von einer ExpertInnenjury bewertet. Die ausgewählten Best Practice Maßnahmen sowie weitere Maßnahmen, die sich in der Praxis bewährt haben, sind in einer für die österreichischen Gemeinden zugänglichen Datenbank veröffentlicht (www.kommunalnet.at/verkehrssicherheit).</i></p>		
Aktionsplan Fußverkehr	Walk-Space.at, der österreichische Verein für FußgängerInnen	www.walk-space.at
<p><i>Um das Thema FußgängerInnenverkehr bei den Zielgruppen wie Planung, Forschung, Politik, Gesundheitswesen, Verwaltung und interessierter Bevölkerung stärker in den Fokus zu rücken, wurden in Salzburg, Graz und Wien FußgängerInnenseminare abgehalten. Dabei konnte ein fachlicher Austausch stattfinden, Bewusstseinsbildung erreicht werden, österreichische und internationale Good Practice Beispiele diskutiert werden und Gemeinden und Kommunen motiviert werden, in die Attraktivität des FußgängerInnenverkehrs zu investieren.</i></p>		
Vision Zero - Wege zu einem fehlertoleranteren Verkehrssystem	VCÖ	www.vcoe.at
<p><i>„Vision Zero“ ist die Vorstellung eines Straßenverkehrs ohne Verkehrstopfer (Tote und Schwerverletzte). Einzelmaßnahmen wie beispielsweise die Verbesserung bei Fahrzeugsicherheit und Infrastruktur allein reichen nicht aus, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen. Vielmehr braucht es ein systemisches Denken, das beginnend bei Verkehrsvermeidung, starken attraktiven öffentlichen Verkehrssystemen, Bewusstseinsbildung und Gesetzgebung Rahmenbedingungen schafft, damit Mobilität friktionsfrei und damit ohne Verkehrstopfer ablaufen kann.</i></p>		
Enquete "Shared Space"	FGM	www.fgm.at
<p><i>„Shared Space“ ist ein innovatives aus den Niederlanden stammendes Konzept zur Neugestaltung des Verkehrsraums unter Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung und bringt u.a. Vorteile für die Verkehrssicherheit der schwachen VerkehrsteilnehmerInnen. Im Rahmen einer Enquete wurde „Shared Space“ einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt und die „Erfinder“ des Konzepts berichteten aus erster Hand von ihren Erfahrungen.</i></p>		
Verkehrsunfallgeschehen mit RadfahrerInnen	Statistik Austria	www.statistik.at
<p><i>Im Rahmen des Projekts wurde das Unfallgeschehen mit RadfahrerInnen im Jahr 2008 in Gesamtösterreich im Detail untersucht. Diese Untersuchungen waren eine wesentliche Basis für die Aktivitäten der ExpertInnen im Unterausschuss Radverkehr des Österreichischen Verkehrssicherheitsbeirats.</i></p>		

Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit auf internationaler Ebene

Österreich ist durch das BMVIT bzw. durch vom BMVIT entsandte ExpertInnen in zahlreichen internationalen Gremien, die sich mit Verkehrssicherheit beschäftigen, vertreten:

▪ High Level Group on Road Safety der Europäischen Kommission	http://ec.europa.eu/roadsafety
▪ High Level Group on Alcohol, Drugs and Medicine	http://ec.europa.eu/roadsafety
▪ High Level Group on enforcement in the field of road safety	http://ec.europa.eu/roadsafety
▪ ITC (International Transport Forum)	http://www.internationaltransportforum.org
▪ UNO und UNECE (United Nations Economic Commission for Europe)	http://www.unece.org
▪ UN/ECE Working Party on Road Traffic Safety (WP.1; "Road Safety Forum")	http://www.unece.org/trans/main/welcwp1.html
▪ OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development)	http://www.oecd.org
▪ JTRC (Joint Transport Research Centre of OECD and ITC)	http://www.internationaltransportforum.org
▪ CEDR (Conference of European Directors of Roads)	http://roaddata.org/sub-group/roaddata.asp
▪ PIARC (World Road Association)	http://www.piarc.org
▪ ELCF (European Level Crossing Research Forum)	http://www.uic.org
▪ CEE Road Safety Round Table	http://www.kfv.at
▪ CARE Expert Groups der Europäischen Kommission	http://ec.europa.eu/transport/road_safety/observatory/statistics/care_en.htm
▪ Prozess von Zürich, AG Ereignismanagement im Alpenraum	http://www.zuerich-prozess.org
▪ ETSC (European Transport Safety Council)	http://www.etsc.eu/home.php

Verkehrssicherheitsmaßnahmen und –aktivitäten Gesetzliche Änderungen

Die wichtigsten gesetzlichen Änderungen 2008 auf einen Blick:

- ➔ 29. Kraftfahrzeuggesetz-Novelle, BGBl I 6/2008
 - Winterreifenpflicht für Pkw von 1.11. bis 15.4. bei winterlichen Fahrbahnverhältnissen
 - Änderung des Zeitraumes für die Winterreifenpflicht für Schwerfahrzeuge: 1.11. bis 15.4. (Lkw) und 1.11. bis 15.3. (Omnibusse)
 - Abschaffung Licht am Tag
 - 1:1-Sitzplatzregelung in Schulbussen im Gelegenheitsverkehr
 - Anhebung der Strafen für Telefonieren am Steuer auf € 50
- ➔ Section Control-Messstreckenverordnungen
 - Änderung der Section Control-Messstreckenverordnung Wechselabschnitt 2008, BGBl. II Nr. 429/2008
 - Section Control-Messstreckenverordnung Laßnitzhöhe 2008, BGBl. II Nr. 264/2008
- ➔ EU-Verwaltungsstrafvollstreckungsgesetz (EU-VStVG), BGBl I 3/2008
 - Regelung der Vollstreckung von Entscheidungen anderer Mitgliedstaaten der EU in Österreich bzw. österreichischer Verwaltungsbehörden in einem anderen Mitgliedstaat

Die wichtigsten gesetzlichen Änderungen 2009 auf einen Blick:

- ➔ 22. Novelle zur Straßenverkehrsordnung (StVO) und Änderung des Kraftfahrzeuggesetzes (KFG) 1967, BGBl I 16/2009
 - Regelung der automationsunterstützten Methoden zur Überwachung (Geschwindigkeit, Abstand, Rotlichtkameras, Überwachung aus Fahrzeugen, Verkehrsbeobachtung), zulässige Einsatzzwecke und datenschutzrechtliche Anforderungen

- ➔ 12. Novelle zum Führerscheinggesetz (FSG) und Änderung der StVO 1960, BGBl I 93/2009
 - Anhebung der Strafen für AlkohollenkerInnen
 - Längere Entziehungszeiten für AlkohollenkerInnen ab 1,2‰ und WiederholungstäterInnen
 - Einführung des Verkehrscoachings für LenkerInnen mit einer Alkoholisierung zwischen 0,8 und 1,19‰
 - Einführung von Kindersicherungskursen als Maßnahme im Rahmen des Vormerksystems
 - Vereinheitlichung der Bestimmungen über den Erwerb des Mopedausweises, insbesondere Ausweitung der praktischen Ausbildung (auch für 16-jährige LenkerInnen, zwei Stunden im öffentlichen Verkehr)
 - Erhöhung des Strafrahmens für Geschwindigkeitsübertretungen von über 30 km/h (u.a. Zulässigkeit von Organmandaten in Höhe von € 70)
 - Vereinheitlichung der Strafhöhen bei Organmandaten und Anonymverfügungen auf Autobahnen

- ➔ 30. Novelle zum Kraftfahrzeuggesetz (KFG), BGBl I 94/2009
 - Ermöglichung der Beantragung eines Zulassungsscheins im Chipkartenformat
 - Anhebung der Obergrenze für Organmandate auf € 70 bei mit Messgeräten festgestellten Überschreitungen der in § 58 KDV festgesetzten erlaubten Höchstgeschwindigkeiten um 20 bis 30 km/h
 - Anhebung des sogenannten Verkehrssicherheitsbeitrages für Wunschkennzeichen auf € 200
 - Möglichkeit der Überprüfung des gesamten Fahrzeugs bei technischen Kontrollen an Ort und Stelle
 - Festlegung drastischer Konsequenzen bei Verweigerung der erforderlichen Mitwirkung an einer technischen Kontrolle oder des Verweigens des Fahrzeugs

- ➔ Änderung des Arbeitszeitgesetzes, des Arbeitsruhegesetzes und des Kraftfahrzeuggesetzes 1967
 - Schaffung von nach Schwere differenzierten Strafbestimmungen für Verstöße gegen die Verordnung (EG) Nr. 561/2006 und die Verordnung (EG) Nr. 3821/85 (Umsetzung des Anhangs III der Richtlinie 2006/22/EG)
 - Harmonisierung der kraftfahrrechtlichen und der sozialrechtlichen Vorschriften hinsichtlich der Ausnahmen von der EU-Verordnung 561/2006 betreffend die Harmonisierung bestimmter Sozialvorschriften im Straßenverkehr
 - Pflicht zur Verwendung von Kontrollgeräten künftig als Regelfall vorgesehen (bisher Fahrtenbuch)

- ➔ Section Control-Messstreckenverordnungen
 - Laßnitzhöhe: Aufhebung wegen Beendigung der Bauarbeiten, BGBl II 75/2009
 - Graz Ost: Einrichtung auf der A2 in Fahrtrichtung Wien, BGBl II 179/2009
 - Ehrentalerbergertunnel: Einrichtung auf der A2 in beiden Fahrtrichtungen, BGBl II 247/2009
 - Pichl, BGBl. II Nr. 440/2009

Sensibilisierungsmaßnahmen

Nachfolgend ausgewählte Sensibilisierungsmaßnahmen gliedern sich in die Themenfelder „Allgemein“, „Kinder“, „Fahrrad“, „SeniorInnen“, „2-Rad“, „Eisenbahnkreuzungen“ und „Alkohol“.

Allgemein

„fair & sicher“

KfV, ORF Burgenland, Land Burgenland (Verkehrsreferat)

Schwerpunkte dieser seit Jahren höchst erfolgreichen Kooperation waren im Jahr 2008 Alkohol, Gurt und Geschwindigkeit. Folgende Partner unterstützten die Aktion: KURIER, ARBÖ, ÖAMTC, Rotes Kreuz, Exekutive, Feuerwehr und die burgenländischen Fahrschulen. Die Aktion wurde im April und Mai 2008 durchgeführt und beinhaltete Aktionswochen für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen.



EU-Road Safety Day

KfV, Landesregierungen

Mit ungewöhnlichen Aktionen in den Landeshauptstädten sollte 2008 auf die im Straßenverkehr getöteten FußgängerInnen aufmerksam gemacht werden. So wurden österreichweit schwarze Luftballons mit weißen Kreuzen als Symbol für die verunglückten VerkehrsteilnehmerInnen an stark frequentierten Plätzen befestigt bzw. steigen gelassen. Des Weiteren unterstützten kopflose FußgängerInnen VertreterInnen von Stadt und Land, um auf die Gefahren für die ungeschützten VerkehrsteilnehmerInnen aufmerksam zu machen. Auch SchülerInnen wurden zum Teil in die Aktionen mit eingebunden.

„Mach dich sicher“ – du hast was zu verlieren!

BMUKK, BMI, AUVA

Angurten ist wichtig: Die Aktion im Herbst 2008 sollte die Motivation zur Verwendung des Gurtes stärken. SchülerInnen beobachteten gemeinsam mit der Exekutive das Verhalten der AutolenkerInnen und gaben an diese ein Feedback – entweder in Form eines Aufklebers mit einem „Dankeschön“ oder mittels einer Information zum Angurten und der Aufforderung mitfahrende Kinder immer zu sichern. Eine ähnliche Aktion wurde (im Frühling und Herbst) österreichweit zum Thema „Zebrastrifen“ durchgeführt, wo das Verhalten der KraftfahrerInnen auf Schutzwegen beobachtet wurde.



Verkehrssicherheitsaktion des OÖ. Zivilschutzverbandes

OÖ. Zivilschutzverband

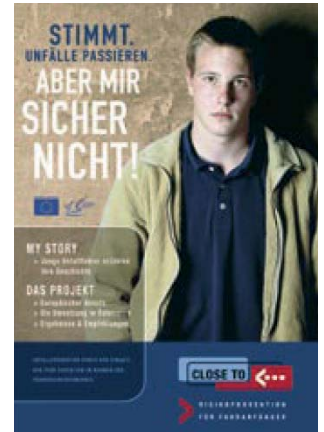
Ziel der Aktion des Zivilschutzverbandes im Jahr 2008 war es, mit Hilfe der Bevölkerung unsichere Straßenstücke, unübersichtliche Ein- und Ausfahrten und gefährliche Kreuzungen aufzuspüren und zu entschärfen. Weiters wurde für AutofahrerInnen auf das „Notfallpaket“ (Handfeuerlöscher, Gurtemesser, Notfallhammer) hingewiesen, das der Zivilschutzverband in Kooperation mit dem Handel anbot.

„Du bist zu jung zum Sterben“*Landesregierung Tirol, KfV*

Besonders die jungen Kfz-LenkerInnen sollten im Jahr 2009 mit dem Slogan auf die Gefahr von überhöhter Geschwindigkeit aufmerksam gemacht und für die Thematik sensibilisiert werden. Mobile Tempoanzeigen und Schwerpunkteinsätze der Polizei kamen zum Einsatz und ermahnten zur Einhaltung der Geschwindigkeitslimits.

Close to*BMVIT, FGM*

Ein Beitrag zur Unfallprävention durch den Einsatz von Peer Education im Rahmen des Führerscheinerwerbs liefert das Projekt Close-to. Das Prinzip „Gleich von Gleich“ - die aus der Sucht- und Aidsprävention bekannte Methode der Peer Education - wird genutzt, um jungen FahranfängerInnen im Rahmen des Theorieunterrichts in den Fahrschulen Erlebnisse von UnfalltäterInnen selbst schildern zu lassen. Damit werden die FahranfängerInnen „hautnah“ mit den Erlebnissen konfrontiert. www.close-to.net

**Sicherheit für alle***BMVIT, Renault Österreich GmbH*

Mehr als 8.500 SchülerInnen im Alter von 12 bis 14 Jahren sind der Einladung gefolgt und arbeiteten fleißig an ihren Verkehrssicherheitsplakaten. Unter dem Motto „Eure Ideen aufs Plakat“ wurden auch im Jahr 2009 die kreativsten Plakatideen gesucht, die falsche Verhaltensweisen aufdecken und zeigen sollen, wie einfach es ist, einen persönlichen Beitrag zu mehr Sicherheit auf Österreichs Straßen zu leisten.

Kinder**Helmi – Der Verkehrssicherheitsexperte***BMVIT, KfV*

Durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie konnten im Jahr 2008 Sendungen zu den Themen Linksabbiegen mit dem Fahrrad, die wichtigsten Verkehrszeichen, Raserei, Sicherheit auf Urlaubsfahrten und Schülerlotsen produziert werden. Außerdem bietet die Homepage www.helmi.at Kindern und auch Erwachsenen Wissenswertes zum Thema Verkehrssicherheit.

**Schulplakataktion***KfV, AUVA, ÖAMTC*

Unter dem Motto „Abenteuer Schulweg“ fand auch im Jahr 2008 wieder die Schulplakataktion in Kärnten statt. In 130 Gemeinden wurden Plakate mit dem Aufdruck „Vorsicht Schulbeginn“ vor Schulen, Bushaltestellen und gefährlichen Übergängen aufgestellt. Die AutofahrerInnen waren aufgefordert, rücksichtsvoller, vorsichtiger und vorausschauender unterwegs zu sein.

www.autokindersitz.at

BMVIT, Peter Jahn

Zum Thema Kindersicherheit im Auto wurde 2008 die Informationsbroschüre „Sicher Unterwegs“ entworfen – sie klärt über die einzelnen Kindersitzsysteme auf, gibt Tipps zum Kauf und informiert über die gesetzlichen Bestimmungen.

„Sicher unterwegs im Auto – Kindersitze richtig angewendet“ heißt eine neue Informationsbroschüre (2009) zur richtigen Kindersicherung im Auto und dient als Leitfaden für Eltern vom Kauf bis zur richtigen Anwendung. Außerdem informiert die Broschüre auch über die gesetzlichen Bestimmungen.

Zum Thema „Sicher unterwegs“ wird auch mit Plakaten auf Autobahnen sensibilisiert.



„Mach dich sichtbar!“

BMUKK, KfV, AUVA, 3M, ÖAMTC

Im Rahmen dieser im Jahr 2008 gebotenen Aktion für SchülerInnen der 1.-4. Schulstufe waren effektive Licht reflektierende Materialien über das gesamte Schuljahr zu erstehen; adäquate Unterrichtsmaterialien wurden zur Verfügung gestellt.

KISI: Verkehrssicherheitsprojekte für Kinder von 5-15 Jahren

FGM, Land Steiermark

Viele gute Ideen, neue Ansätze und verkehrspädagogisches ExpertInnen-Know-how zur praktischen Umsetzung in den Gemeinden sind im Verkehrssicherheitskatalog des Jahres 2008 für Kinder enthalten. „Starke Kinder – sichere Kinder“ und „Mobil und sicher“ sind zwei Kategorien, in denen sich GemeindevertreterInnen in Sachen innovativer und aktiver Verkehrssicherheitsarbeit orientieren können.



www.schlaue-kids.net

OMICRON electronics GmbH

„Schlaue Kids“ ist eine neue Lernplattform für VolksschülerInnen im Internet. Sie wurde 2009 gemeinsam mit Kindern, Müttern, Vätern und LehrerInnen entwickelt. Die Plattform ist lebendig, aber nicht überfüllt, sie bietet positive Anreize zum Lernen und Spielen ohne die Sinne zu überreizen. Unter anderem bietet schlaue-kids.net einen Online-Schulweg-Trainer sowie diverse Verkehrserziehungsspiele.

Fahrrad

Radlichtaktion

KfV, Exekutive, AK, ARBÖ, ÖAMTC, Magistrat Salzburg

Im April 2008 wurde bei Dämmerung an verschiedenen Stellen in der Stadt Salzburg auf die Wichtigkeit der richtigen Fahrradausstattung, insbesondere der Beleuchtung, aufmerksam gemacht: Von der Polizei angehalten wurde der Zustand der Fahrräder (vor allem der Lichtanlage) von KfV-MitarbeiterInnen überprüft.

Sicheres Radfahren in Klagenfurt*KfV, ARBÖ, ÖAMTC, Stadt Klagenfurt*

Bei dieser Aktion ging es um Bewusstseinsbildung mit dem Ziel, die Radfahrurfälle in Klagenfurt zu verringern. Eine Pressekonferenz, die Verteilung von Informationsmaterialien und Informationen über rechtliche Grundlagen sowie Radchecks des ARBÖ waren 2009 Bestandteile der Aktion.

**Fahrrad-Geschicklichkeitstraining***Lutz Schmelzinger, Land Vorarlberg, Initiative Sichere Gemeinden*

Durch gezieltes Training mit dem eigenen Fahrrad soll die Geschicklichkeit und Balance und somit der Faktor Sicherheit verbessert werden. Weitere Module waren z.B. Fahrradcheck, Helmeinstellung, Bremsen oder Kurvenfahren. Diese Trainings fanden 2009 statt.

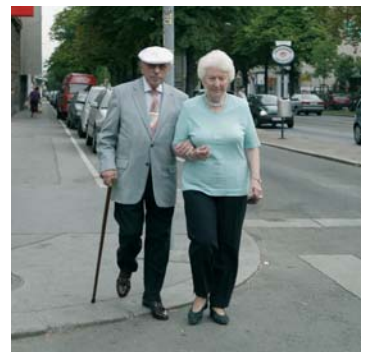
AUVA Radworkshop*BMVIT, BMG, AUVA, Peter Jahn, Burgenland, Niederösterreich, Steiermark, Tirol*

Bewusstseinsbildende Maßnahmen, wie die AUVA Radworkshops, tragen dazu bei, die Kompetenz und Geschicklichkeit der RadfahrerInnen zu erhöhen und Radunfälle zu vermeiden. Die Zielgruppe der bundesweit stattfindenden Workshops sind 6- bis 10-jährige Volksschulkinder. Die Workshops hatten 2009 folgende Schwerpunkte:

- Förderung der Motorik der Kinder beim Radfahren
- Freude am Radfahren und an der Bewegung steigern
- Training von Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordination (Mobiler Fahrrad-Hindernis-Parcours)
- Wissen über die technische Ausrüstung des Fahrrads und die Bedeutung des Radhelms

**SeniorInnen****„Mobil sein – mobil bleiben“***KfV, ÖAMTC*

Im Jahr 2008 konnten sich im Zuge der „Verkehrssicherheitsaktion für mobile Menschen ab 60“ SeniorInnen hinsichtlich ihrer kraftfahrerspezifischen Leistungsfähigkeit testen lassen. Bei der Untersuchung wurden Konzentrationsleistung, Reaktionsleistung, das räumliche Vorstellungsvermögen und das Geschwindigkeits-Distanzschätzen näher betrachtet. Außerdem standen an diesen Aktionstagen Erste-Hilfe-Auffrischkurse, ein Sehtest und praktische Übungen am Fahrsicherheitsgelände zum Angebot.

**Sicher mobil 60+***KfV, Fa. Neuroth*

Praktische Sicherheitstipps für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, AutofahrerInnen und BenutzerInnen von öffentlichen Verkehrsmitteln zum sicheren Bewegen im Straßenverkehr trotz eventueller Einschränkungen standen 2009 im Vordergrund der Aktion. Die Firma Neuroth unterstützte die Aktion mit dem Angebot von kostenlosen Hörtests.

SeniorInnen und Sicherheit

KfV, Gesunde Gemeinden Kärnten

Ziel dieser Aktion im Jahr 2009 war es, Personen über 60 Jahre zu mehr Sicherheit in allen Lebensbereichen zu verhelfen und somit die Zahl der Verletzten zu reduzieren. Dazu wurden für diese Altersgruppe typische Gefahren, Unfallursachen etc. identifiziert. Aus den Ergebnissen wurden Lösungsvorschläge für eine sichere Zukunft erarbeitet und in Vorträgen aufbereitet. Die sichere Gestaltung des Lebensumfeldes und die Unfallvermeidung standen dabei im Mittelpunkt.

2-Rad



„Erlebnisworkshop „Sicher auf zwei Rädern“

KfV, Land Steiermark, AUVA, Landesschulrat, ÖAMTC, Exekutive, Jugendrotkreuz

Zur Zielgruppe zählten im Jahr 2008 15- und 16-jährige MopedlenkerInnen. Fahrtechniktrainings und die Auseinandersetzung mit risikoreichem Verkehrsverhalten und einer möglichen Einstellungsänderung waren die Themen. Ebenso wurden Grundkenntnisse der Ersten Hilfe und rechtliche Kenntnisse zum Thema „Auffrisieren von Mopeds“ vermittelt. Die Ergebnisse einer Evaluierung und die Erfahrungen aus dem Workshop sollten als Basis für neue Maßnahmen im Bereich der Mopedausbildung dienen.



„Sicher unterwegs – Mopedpraxis“

KfV, ARBÖ

2008 bekamen in Salzburg jugendliche MopedfahrerInnen die Gelegenheit bei einem Moped-Praktikum zum stark vergünstigten Preis teilzunehmen.

Diese fahrpraktischen Übungen hatten zum Ziel, die mangelnde Fahrpraxis der 15-Jährigen zu verbessern und die Fähigkeit der Risikoabschätzung zu erhöhen.

„Motorradtour mit Genuss und Sicherheit!“

KfV, ÖAMTC, Landesregierung Kärnten

Die Aktion von Mai bis Juli 2008 richtete sich gezielt an die Gruppe der über 40-jährigen MotorradfahrerInnen, vor allem an WiedereinsteigerInnen, und sollte helfen, die Zahl der Motorradunfälle zu verringern. Im Rahmen der Aktion wurden Fahrsicherheitstrainings im Fahrsicherheitszentrum des ÖAMTC durchgeführt und verschiedene Vorträge zu Risikobewusstsein und rechtlichen Aspekten gehalten.

„Albtraumstraße“

KfV, Landesregierung Tirol, Exekutive

Diese Aktion sprach ausländische und einheimische MotorradfahrerInnen an, mit dem Ziel, Motorradunfälle – vor allem von durchreisenden MotorradfahrerInnen – zu verhindern. Plakate mit dem Thema „Albtraumstraße“ an den stark befahrenen Motorradrouten und Verteilungen von Foldern sowie Schwerpunktkontrollen unterstrichen die Aktion die von Ende März bis Ende September 2008 stattfand.

„Zeast üben, donn losdüsen!“*KfV, ARBÖ, Akzente Salzburg*

Jugendlichen MopedfahrerInnen wurde 2009 ein Programm zum Thema „Rausch – Risiko – Fahrsicherheit“ geboten. Der Kurs ist eine Erweiterung der Aktion „Sicher unterwegs“.

Aktion „100 Euro Sicherheitsbonus“*Land Oberösterreich*

Diese Aktion wurde 2008 begonnen und wird bis 2010 laufen. Dabei sollen möglichst viele MotorradlenkerInnen dafür gewonnen werden, ein Fahrtechniktraining zu besuchen. Das Land Oberösterreich bietet dazu einen 100 Euro-Sicherheitsbonus für den Besuch eines Fahrtechniktrainings an.

Eisenbahnkreuzungen**Awareness-Day Eisenbahnkreuzungen***BMVIT, KfV, ÖBB*

Ziel der Aktion war die Durchführung von verschiedenen Sensibilisierungsmaßnahmen, um auf die (tödliche) Gefahr aufmerksam zu machen, die bei der Missachtung der Regeln bei Eisenbahnkreuzungen entstehen. In allen Landeshauptstädten wurde mittels „Kopfloser“ auf das Fehlverhalten hingewiesen. Das KfV führt auch eine Befragung von rund 900 VerkehrsteilnehmerInnen durch, wo das persönliche Verhalten und Bereitschaft zur Regelwidrigkeit erhoben wurde. Presseaussendungen im gesamten Bundesgebiet wiesen auf den Awareness Day, den 25. Juni 2009, hin. Sensibilisierungsaktionen fanden europaweit in 27 Ländern statt.

**Sicherheit am Bahnübergang***ÖBB, KfV*

Die Installation einer Hinweistafel an einem Bahnübergang ohne technische Sicherung in Innsbruck sollte zu einem sicheren Überqueren der Bahngleise motivieren. Die Hinweistafel führte die VerkehrsteilnehmerInnen wie eine Art Umleitung zu einer Eisenbahnkreuzung mit technischer Sicherung.

**Alkohol****„Sicher nach Hause nach der Firmenweihnachtsfeier“***KfV, AK, AUVA, Bezirksblätter*

Ziel dieser Aktion war es, für ein sicheres Heimkommen der MitarbeiterInnen bzw. Vereinsmitglieder nach Firmenfeiern zu sorgen. 2008 wurde die Aktion im Burgenland, in Salzburg und Tirol durchgeführt. Firmen wurden befragt, welchen Beitrag sie für die sichere Heimfahrt ihrer MitarbeiterInnen nach den Firmenfeiern leisten. Ein Plakat erinnerte MitarbeiterInnen direkt an das Thema „Autofahren ohne Alkohol“. Partner der Aktion waren in Salzburg auch die Salzburg AG, die Gebietskrankenkasse und die Taxiunternehmen Funktaxi 81-11 und Taxi 2220.



„Don t drink and drive“ in Fahrschulen

KfV, Fahrschulen

34 Tiroler Fahrschulen zeigten 2008 in ihrem Unterricht einen Film des KfV zum Thema „Alkoholtrinkversuch und Autofahren“. Damit wurde gezeigt, wie schnell die Reaktionsfähigkeit und die menschlichen Sinne nach Alkoholkonsum eingeschränkt sind.

www.trockenfahrer.at

Brauunion, ÖAMTC, Generali Versicherung

Diese Initiative vom Verband der Brauereien gegen Alkohol am Steuer hatte 2009 zum Ziel, die Gefahren von Alkohol am Steuer aufzuzeigen und diese Information mittels einer Webseite speziell auch an junge Menschen zu transportieren.



„Sicher fahr ich!“ nur mit Schlossgold!

Schlossgold, KfV

Mit vereinten Kräften setzten Schlossgold und das KfV im Jahr 2009 „Ein Zeichen der Vernunft“. Mit der Aktion sollte das Bewusstsein der KonsumentInnen für Bier-Genuß ohne Alkohol gestärkt werden. Schlossgold stattete seine 6-er Träger im Lebensmittelhandel mit unterschiedlichen Motiv-Anhängern zum Thema Alkohol aus. Zusätzlich enthielten die Anhänger jeweils einen Sticker mit Sprüchen wie „Sicher fahr ich!“, „Der Lenker ist ein Denker!“ und „Fairer Fahrer!“.

0,0 for Friends

BMVIT, FGM

Junge Event-Teams besuchen Großdiskotheken und fragen gleichaltrige Freundesrunden direkt: „Wisst Ihr schon, wer von Euch heute nüchtern bleibt, und fährt?“ Begleitend werden Give-Aways verteilt, um nachhaltig an das Freundschaftsprinzip zu erinnern; außerdem werden Snapshots gemacht, die auf der Homepage abgerufen werden können. Die Kampagne 0,0 for Friends ist der österreichische Beitrag zur Europäischen Designated Drivers Campaign (BOB). www.forfriends.org



Kampagne „Alkohol am Steuer: Könnten Sie damit leben?“

BMVIT, ASFINAG, AUVA, Wiener Städtische, KfV

Die Kampagne "Alkohol am Steuer: Könnten Sie damit leben?" startete am 6. November 2009 und läuft als Kino-, TV- und Radiospot, begleitet von Inseraten in österreichischen Medien. Die Kampagne zeigt auf drastische Art und Weise die möglichen Folgen von Alkohol am Steuer auf. Denn durch „Alkohol am Steuer“ gefährdet man nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das der anderen.

Verkehrsunfallstatistik

Das Wichtigste 2008 auf einen Blick:

- 679 Getötete
- Verringerung bei der Zahl der Verletzten (-5,1%)
- Zahl der Alkoholfälle gesunken, der Anteil am Gesamtunfallgeschehen erreichte allerdings den Höchstwert der letzten 10 Jahre.

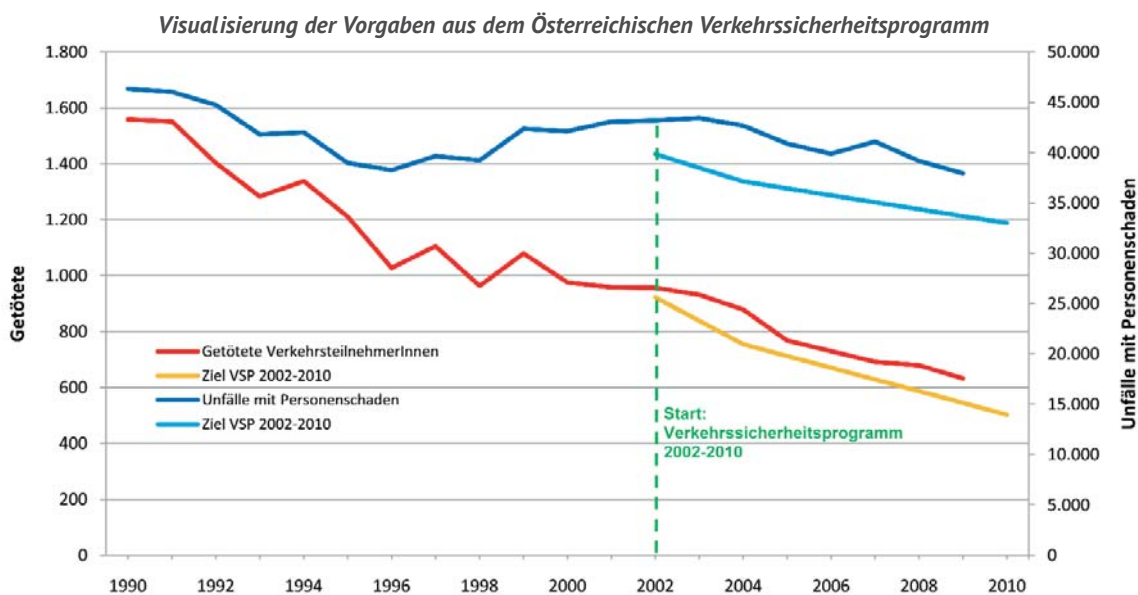
Das Wichtigste 2009 auf einen Blick:

- 633 Verkehrstote
- Zahl der Verletzten erstmals unter 50.000: 49.158 Verletzte
- Junge Pkw-Lenker: -30 Getötete im Vergleich zum Vorjahr

Überblick über die nationale Unfallstatistik (2008/2009)

Österreich hat sich im Zuge des Verkehrssicherheitsprogramms 2002-2010 das Ziel gesetzt, die Anzahl der Verkehrstoten bis zum Jahr 2010 zu halbieren. Dies entspricht einer Senkung der getöteten VerkehrsteilnehmerInnen auf 500 pro Jahr. Bei den Unfällen mit Personenschaden wurde für das Jahr 2010 ein Reduktionsziel von 20% festgelegt.

Ziel des Verkehrs-
sicherheitsprogramms:
minus 50%
Verkehrstote



Im Jahr 2008 wurden in Österreich bei 39.173 Verkehrsunfällen mit Personenschaden 50.521 Personen verletzt und 679 getötet. 2009 waren bei 37.925 Verkehrsunfällen mit Personenschaden 49.158 Verletzte und 633 Getötete zu verzeichnen. Das Etappenziel des Österreichischen Verkehrssicherheitsprogramms, nämlich maximal 587 Tote im Jahr 2008 bzw. 545 Tote im Jahr 2009 wurde zwar verfehlt, der deutliche Abwärtstrend hält jedoch weiterhin an. Bei den verletzten VerkehrsteilnehmerInnen gab es außerdem nach dem Anstieg 2007 wieder einen Rückgang zu verzeichnen, wobei im Jahr 2009 die Zahl der Verletzten erstmals unter 50.000 fiel.

Entwicklung der
Verunglücktenzahlen
geht in die richtige
Richtung

Überblick über das Unfallgeschehen in Österreich innerhalb der letzten Jahre – Tabelle

Jahr	Unfälle	Verletzte	Getötete
1998	39.225	51.077	963
1999	42.348	54.967	1.079
2000	42.126	54.929	976
2001	43.073	56.265	958
2002	43.175	56.684	956
2003	43.426	56.881	931
2004	42.657	55.857	878
2005	40.896	53.234	768
2006	39.884	51.930	730
2007	41.096	53.211	691
2008	39.173	50.521	679
2009	37.925	49.158	633

2008: Unfälle und Verletzte unter den Werten für 1998

Während die Zahl der Verkehrstoten in den letzten 10 Jahren um ca. ein Drittel zurückgegangen ist, ist die Zahl der verletzten VerkehrsteilnehmerInnen in Österreich seit 1998 relativ konstant geblieben. Allerdings wurden im Jahr 2008 zum ersten Mal die Werte des Jahres 1998 für die Zahl der Unfälle und Verletzten unterschritten. 2009 konnte dieser Trend fortgesetzt werden.

Kurzanalyse der einzelnen VerkehrsteilnehmerInnengruppen**Ungeschützte VerkehrsteilnehmerInnen – FußgängerInnen und RadfahrerInnen**

Jede/r 4. Verkehrstote ein/e FußgängerIn oder RadfahrerIn

Seit 1999 hat sich die Zahl der getöteten Personen bei FußgängerInnenunfällen um mehr als 40% reduziert. Die Zahl der Unfälle im FußgängerInnenverkehr hat sich im Vergleich zu den Getöteten in den letzten Jahren aber nur geringfügig verändert. Gemessen am gesamten österreichischen Unfallgeschehen beläuft sich der Anteil der FußgängerInnenunfälle im Jahr 2008 auf 11,1% (2009: 10,8%).

Radverkehrsunfälle machen 14,4% des Gesamtunfallgeschehens in Österreich aus. Damit ist jeder siebente Unfall auf Österreichs Straßen ein Unfall im Radverkehr. Während diese Zahl relativ konstant bleibt, stieg der Anteil der im Radverkehr Getöteten an allen im Verkehr Getöteten 2008 auf 9,1% (2009: 6,1%).

2008

FußgängerInnen: 4.356 Unfälle mit Personenschaden | 4.233 Verletzte | 102 Getötete
 RadfahrerInnen: 5.645 Unfälle mit Personenschaden | 5.559 Verletzte | 62 Getötete

2009

FußgängerInnen: 4.115 Unfälle mit Personenschaden | 3.995 Verletzte | 101 Getötete
 RadfahrerInnen: 5.495 Unfälle mit Personenschaden | 5.417 Verletzte | 39 Getötete

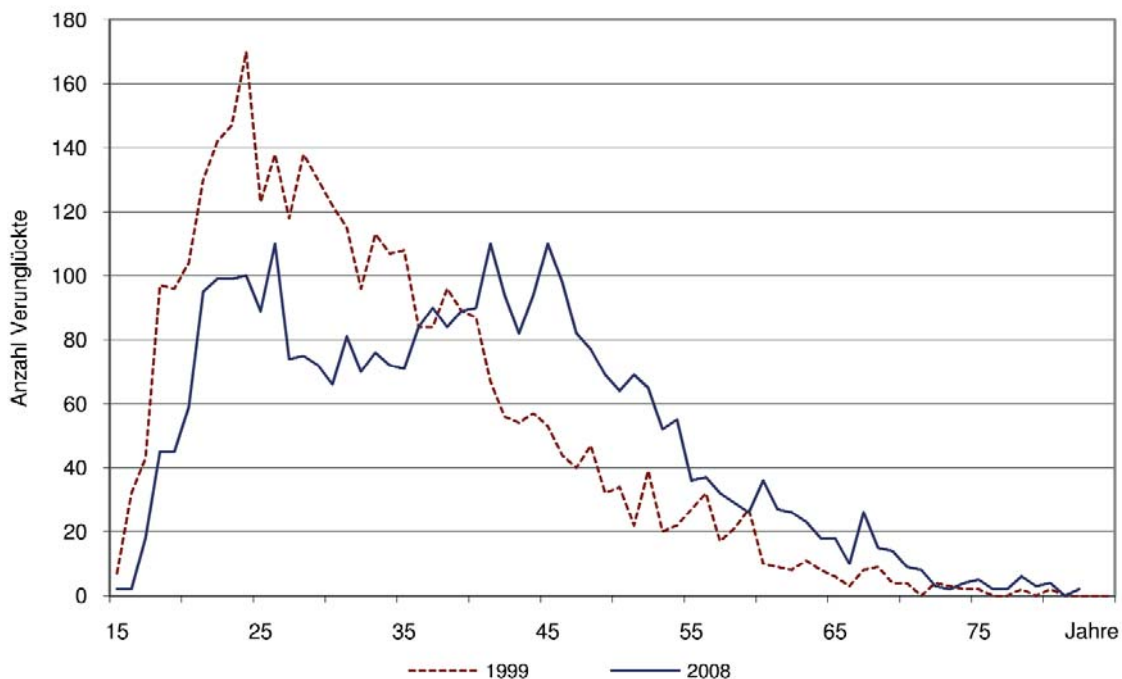
Einspurige Kfz – Mopeds und Motorräder

Auf Österreichs Straßen ereigneten sich im Jahr 2008 5.432 Unfälle mit Mopeds sowie 5.163 im Jahr 2009. 25 Menschen verloren 2008 und 30 im Jahr 2009 ihr Leben. Betrachtet man die Entwicklung der Mopedunfälle im Verlauf der letzten 10 Jahre, fällt auf, dass die Zahl der bei Mopedunfällen getöteten Personen deutlich reduziert werden konnte, während die Unfallzahlen und die Zahl der Verletzten insbesondere seit dem Jahr 2005 im Steigen begriffen sind. Allerdings mussten 2009 fünf Getötete mehr beklagt werden während die Zahl der Unfälle und der Verletzten im Vergleich zum Vorjahr verringert wurde.

Entgegen dem Trend der rückläufigen Zahl an getöteten Verkehrsteilnehmern im gesamten österreichischen Verkehrsunfallgeschehen konnte bei der Zahl der Getöteten im Motorradverkehr innerhalb der letzten 10 Jahre nur ein sehr geringer Rückgang verzeichnet werden. Unfälle im Motorradverkehr machten 8,2% am gesamten Unfallgeschehen 2008 (2009: 8,8%) in Österreich aus. Mit 13,4% bzw. 13,7% liegt jedoch der Getöteten-Anteil deutlich höher. Das zeigt, dass Motorradunfälle zumeist schwerwiegende Folgen haben.

Zahl der getöteten
MotorradfahrerInnen
nur geringfügig
gesunken

Verunglückte MotorradlenkerInnen nach Alter, Vergleich 2008 zu 1999



2008

Motorräder: 3.217 Unfälle mit Personenschaden | 3.332 Verletzte | 91 Getötete
Mopeds: 5.432 Unfälle mit Personenschaden | 5.987 Verletzte | 25 Getötete

2009

Motorräder: 3.335 Unfälle mit Personenschaden | 3.464 Verletzte | 87 Getötete
Mopeds: 5.163 Unfälle mit Personenschaden | 5.692 Verletzte | 30 Getötete

Besondere Gruppen – Kinder, Jugendliche und SeniorInnen

Zahl der getöteten Kinder stark gesunken

In den letzten Jahren reduzierte sich die Anzahl der getöteten Kinder im Straßenverkehr in Österreich von 37 im Jahr 1999 auf 12 im Jahr 2008 sowie auf 15 im Jahr 2009. Die Anzahl der verletzten Kinder und Unfälle mit Beteiligung von Kindern sind in den letzten Jahren ebenfalls gesunken (-24,6% Verletzte und -19,9% Unfälle mit Kindern).

Jugendliche: 12% Bevölkerungsanteil versus 40% Unfallanteil

Die Gruppe der Jugendlichen ist an über 40% aller Verkehrsunfälle mit Personenschaden beteiligt. Knapp ein Drittel der insgesamt auf Österreichs Straßen Verunglückten (Verletzte und Getötete) sind der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen zuzuordnen. Die Zahl der getöteten Jugendlichen ist seit 1999 um ca. 50% gesunken. Kaum eine Änderung besteht im Vergleichszeitraum jedoch betreffend der Zahl an Unfällen und Verletzten.

SeniorInnen: mehr Getötete, weniger Verletzte

SeniorInnen sind wie Kinder oft als FußgängerInnen am Verkehrsgeschehen beteiligt und sind somit im Speziellen der Gruppe der ungeschützten VerkehrsteilnehmerInnen zuzuordnen. Bei Unfällen ist daher mit schwerwiegenderen Folgen zu rechnen. Im Jahr 2008 stieg die Zahl der getöteten SeniorInnen im Vergleich zu 2007 (+27) wieder an. Der Rückgang von 2008 auf 2009 fällt mit 13 weniger deutlich aus.

2008

Kinder:	3.121 Unfälle mit Personenschaden		3.433 Verletzte		12 Getötete
Jugendliche:	16.935 Unfälle mit Personenschaden		15.675 Verletzte		160 Getötete
SeniorInnen:	6.591 Unfälle mit Personenschaden		4.615 Verletzte		172 Getötete

2009

Kinder:	2.938 Unfälle mit Personenschaden		3.182 Verletzte		15 Getötete
Jugendliche:	16.365 Unfälle mit Personenschaden		15.442 Verletzte		128 Getötete
SeniorInnen:	6.599 Unfälle mit Personenschaden		4.611 Verletzte		159 Getötete

Junge Pkw-LenkerInnen

Rückgang bei der Zahl der Getöteten

Im Jahr 2008 wurden bei ca. 10.800 Unfällen mit jungen Pkw-LenkerInnen (im Alter zwischen 17 und 25 Jahren) knapp 6.300 Menschen verletzt und 88 getötet. 2009 gab es 10.391 Unfälle, 6.072 Verletzte sowie 58 Getötete. Vor allem ab dem Jahr 2003, mit der Einführung der Mehrphasenausbildung, ist die Zahl der Unfälle mit jungen LenkerInnen und der dabei verletzten und getöteten Personen deutlich zurückgegangen. Die Zahl der Getöteten, die nach dem Anstieg von 2005 bis 2007 in den Jahren 2008 und 2009 wieder einen Rückgang verzeichnet, ist positiv zu vermerken.

2008

Junge LenkerInnen:	10.812 Unfälle mit Personenschaden		6.337 Verletzte		88 Getötete
--------------------	------------------------------------	--	-----------------	--	-------------

2009

Junge LenkerInnen:	10.391 Unfälle mit Personenschaden		6.072 Verletzte		58 Getötete
--------------------	------------------------------------	--	-----------------	--	-------------

Alkohol

2009 ereigneten sich 2.478 Alkoholunfälle (-6%), bei denen 3.390 Personen verletzt (-7%) und 46 (gegenüber 52 im Jahr 2008) getötet wurden. Damit war rund jeder 15. Unfall mit Personenschaden ein Unfall mit alkoholisierten Beteiligten. Jede/r 14. Verkehrstote war nach offizieller Statistik Opfer eines Alkoholunfalles. Die Dunkelziffer liegt jedoch höher, da Verkehrstote und Bewusstlose im Allgemeinen nicht auf Alkoholisierung untersucht werden.

**Zahl der Alkohol-
unfälle leicht sinkend**

2008

Alkohol: 2.632 Unfälle mit Personenschaden | 3.628 Verletzte | 52 Getötete

2009

Alkohol: 2.478 Unfälle mit Personenschaden | 3.390 Verletzte | 46 Getötete

Analyse nach Bundesländern

Im Vergleich zu 2008 stiegen 2009 die Zahlen der Getöteten in den Bundesländern Niederösterreich (+15), Salzburg (+15), Vorarlberg (+2) und Wien (+5). Die Zahlen der Unfälle und Verletzten sanken gegenüber dem Vorjahr österreichweit ausgenommen Burgenland, Vorarlberg und Steiermark (nur Unfälle).

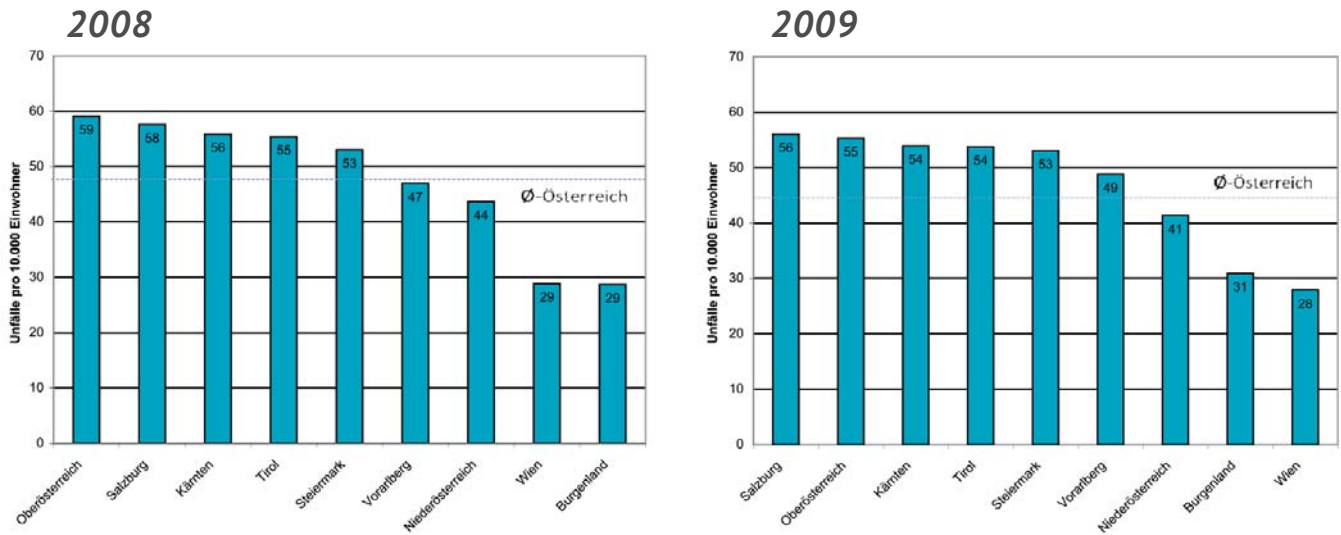
Überblick über das Unfallgeschehen in den Bundesländern – Tabelle

Bundesland	2008			2009		
	Unfälle	Verletzte	Getötete	Unfälle	Verletzte	Getötete
Burgenland	807	1.062	29	870	1.085	24
Kärnten	3.135	3.894	56	3.028	3.862	40
Niederösterreich	6.982	9.138	174	6.609	8.776	189
Oberösterreich	8.326	11.003	139	7.792	10.342	122
Salzburg	3.057	3.961	47	2.975	3.816	62
Steiermark	6.395	8.210	109	6.400	8.185	91
Tirol	3.898	5.033	71	3.785	4.968	44
Vorarlberg	1.721	2.119	27	1.789	2.174	29
Wien	4.852	6.101	27	4.677	5.950	32

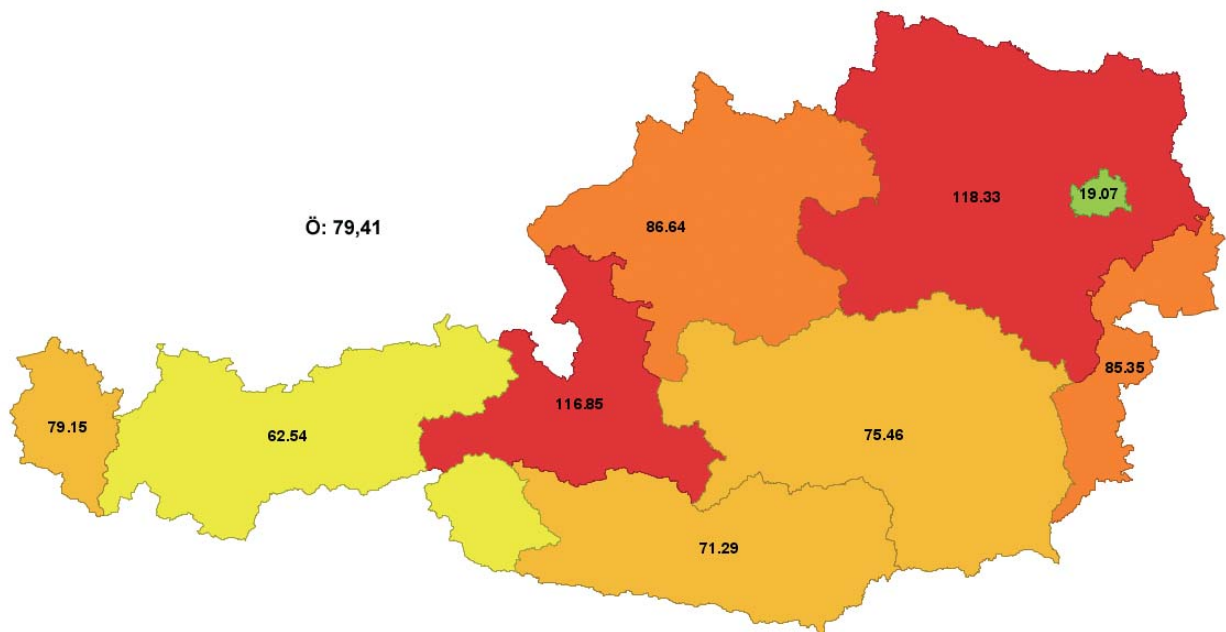
Unfallquote in Wien und Burgenland niedrig, in Salzburg und Oberösterreich am höchsten

Beim Vergleich der Unfallquoten für das Jahr 2008 (Unfälle pro 10.000 EinwohnerInnen) zeigt sich, dass nur Wien und Burgenland (je 29) deutlich unter dem nationalen Durchschnittswert von knapp 50 Unfällen pro 10.000 EinwohnerInnen liegen. Die meisten Unfälle pro 10.000 EinwohnerInnen ereigneten sich wie auch bereits in den letzten Jahren in Salzburg (58) und Oberösterreich (59). Im Jahr 2009 findet sich eine ähnliche Verteilung wieder.

Überblick über Unfallquoten in den Bundesländern für 2008 und 2009



Getötetenquote (Getötete pro 1 Mio. EinwohnerInnen) in den Bundesländern für 2009

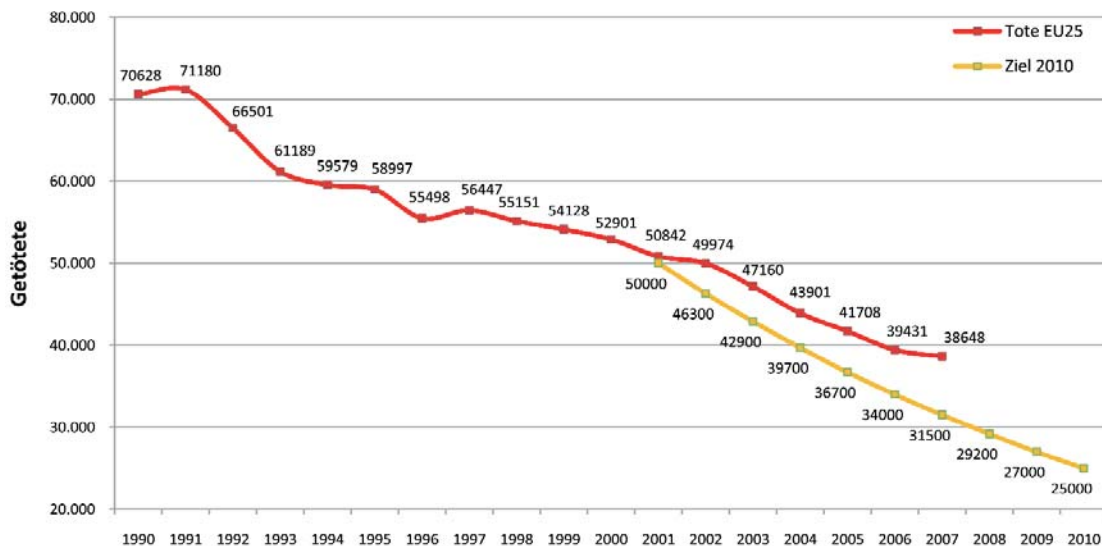


Österreich im internationalen Vergleich (2007)

Bis zum Jahr 2010 soll die Zahl der getöteten VerkehrsteilnehmerInnen halbiert werden (zum Ausgangswert 2001 50.000 Getötete). Ähnlich wie auch auf nationaler Ebene wurden die einzelnen Etappenziele bislang nicht erreicht. Dennoch hält der klare Abwärtstrend weiterhin an.

**Ziel der EU:
- 50% Verkehrstote**

Visualisierung der Vorgaben aus dem Verkehrssicherheitsprogramm der EU

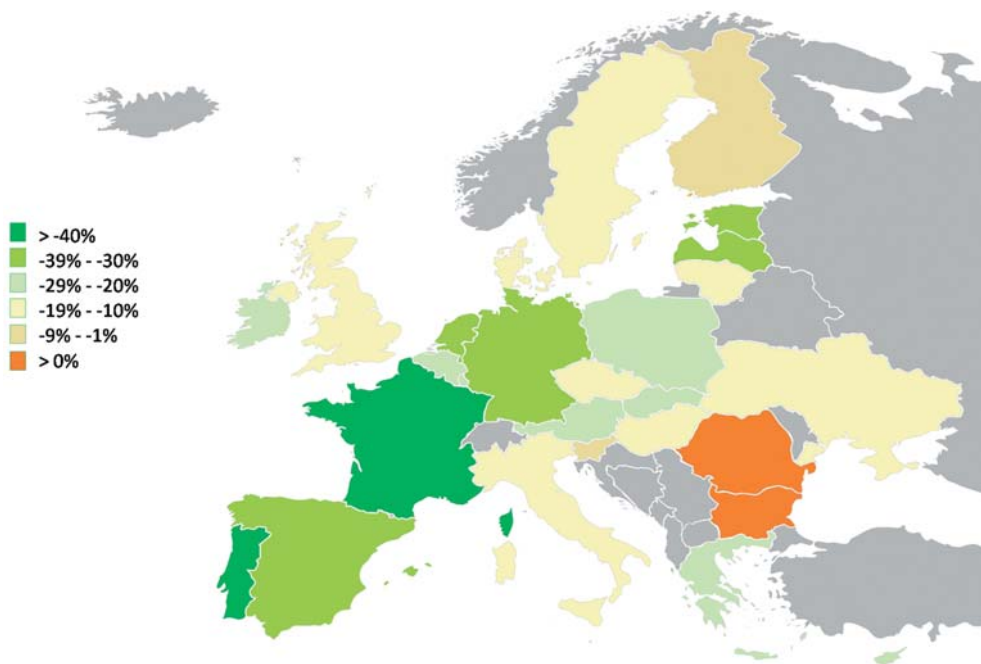


CARE Datenbank EU Road Accidents, Bearbeitung KfV

Den Rückgang an getöteten VerkehrsteilnehmerInnen im Referenzzeitraum 1998 bis 2007 betreffend, liegt Österreich bei einem Minus von 28%.

**Rückgang der
Getöteten: Österreich
im EU-Durchschnitt**

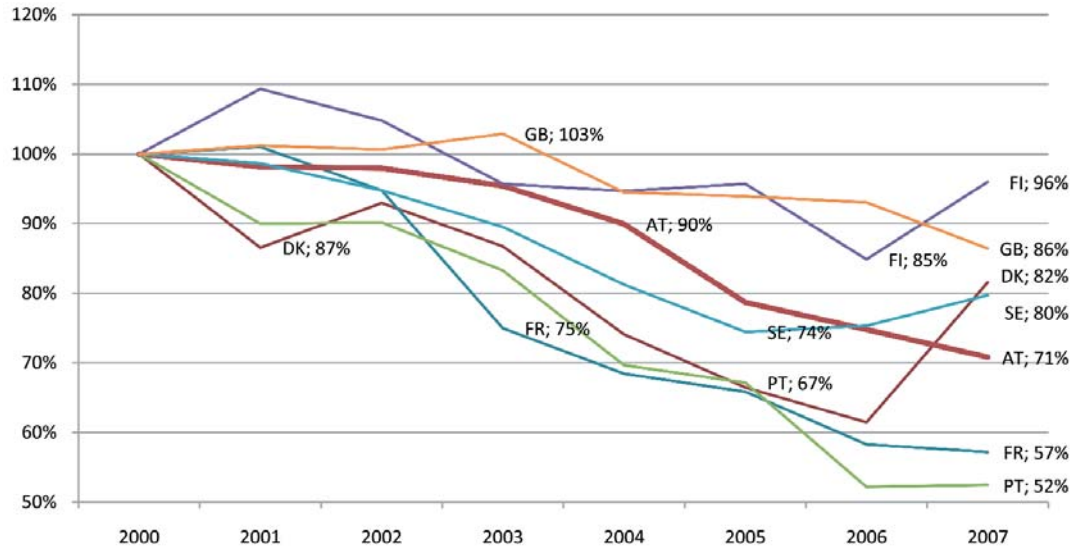
Entwicklung der getöteten VerkehrsteilnehmerInnen in der EU-27 von 1998 bis 2007



CARE Datenbank EU Road Accidents, Bearbeitung KfV

Die unten angeführte Grafik zeigt die Entwicklung der getöteten VerkehrsteilnehmerInnen in den EU-Ländern. Ausgehend von 100% im Jahr 2000 weist Österreich bis zum Jahr 2007 einen Rückgang von 29% auf.

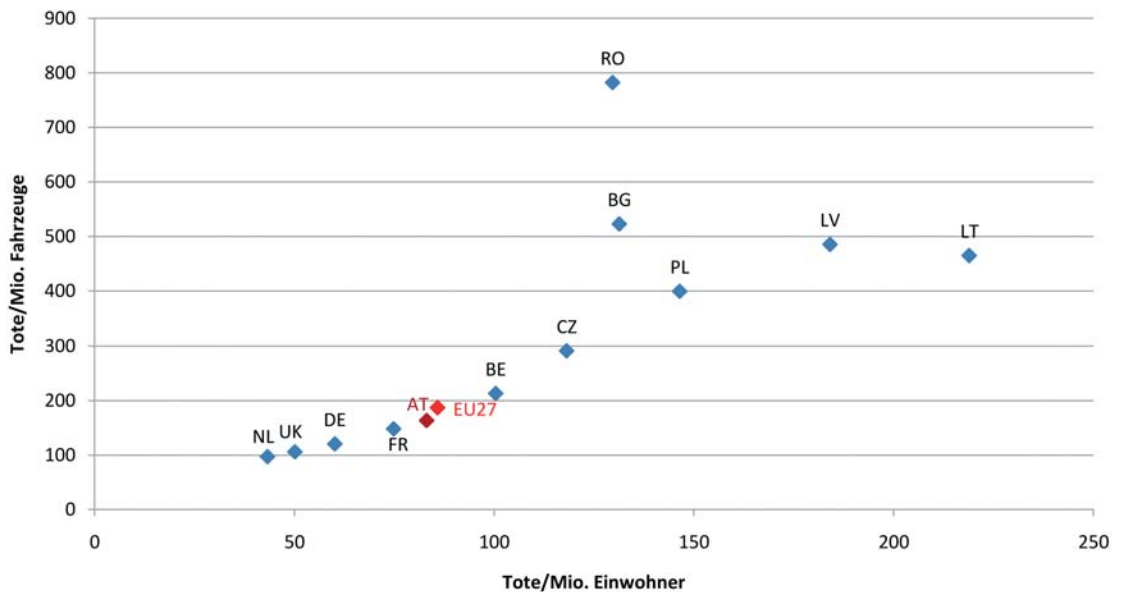
Index (2000 = 100%) der getöteten VerkehrsteilnehmerInnen, EU-Auswahl von 2000 bis 2007



CARE Datenbank EU Road Accidents, Bearbeitung KfV

Im Jahr 2007 starben in Österreich 83 Menschen pro 1 Mio. EinwohnerInnen bei Straßenverkehrsunfällen (EU-27 Schnitt: 86 Getötete pro 1 Mio. EinwohnerInnen). Betrachtet man die Anzahl der Getöteten pro 1 Mio. Fahrzeuge, so liegt Österreich mit 164 Verkehrstoten pro 1 Mio. Fahrzeuge ebenfalls nah beim EU Schnitt (EU-27 Schnitt: 187 Getötete pro 1 Mio. Fahrzeuge).

Verkehrstote pro 1 Mio. EinwohnerInnen vs. 1 Mio. Fahrzeuge (EU-Auswahl), 2007



CARE Datenbank EU Road Accidents, Bearbeitung KfV

Kontakte

BM für Gesundheit	www.bmg.gv.at	+43/1/71100-0	buergerservice@bmg.gv.at
BM für Inneres	www.bmi.gv.at	+43/1/53126-0	post@bmi.gv.at
BM für Justiz	www.justiz.gv.at	+43/1/52152-0	
BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft	www.bmlfuw.gv.at	+43/1/711 00-0	office@lebensministerium.at
BM für Unterricht, Kunst und Kultur	www.bmukk.gv.at	+43/1/53120-0	ministerium@bmukk.gv.at
BM für Verkehr, Innovation und Technologie	www.bmvit.gv.at	+43/1/71162650-0	servicebuero@bmvit.gv.at

ARBÖ	www.arboe.at	+43/1/891/21-0	info@arboe.at
ASFINAG	www.asfinag.at	+43/50108-10000	office@asfinag.at
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt	www.auva.at	+43/1/33111-0	HAL@auva.at
Europäische Kommission	www.ec.europa.eu		
Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr	www.fsv.at	+43/1/5855567	office@fsv.at
Städtebund	www.staedtebund.gv.at	+43/1/4000-89980	post@staedtebund.gv.at
Gemeindebund	www.gemeindebund.at	+43/1/5121480	oesterreichischer@gemeindebund.gv.at
Kammer für Arbeiter und Angestellte	www.arbeiterkammer.at	+43/1/50165-0	mailbox@akwien.at
Kuratorium für Verkehrssicherheit	www.kfv.at	+43/577077-0	kfv@kfv.at
ÖAMTC	www.oeamtc.at	+43/1/71199-0	office@oeamtc.at
ÖBB	www.oebb.at	+43/1/93000-0	service@pv.oebb.at
Statistik Austria	www.statistik.at	+43/1/71128-7070	info@statistik.gv.at
Verkehrsclub Österreich	www.vcoe.at	+43/1/8932697	vcoe@vcoe.at
Wirtschaftskammer Österreich	www.wko.at	+43/590900	callcenter@wko.at